C. J. Barnhorn, Wandbrunnen aus der Rockwood Pottery Co. in Cincinnati

Charles W. Hawthorne, Frederick Ballard Williams. Jeder dieser Maler hat etwas besonderes zu sagen und doch formten ihre Werke ein wohltuendes Ganzes.

Charles W. Hawthornes sehr kraftvolle, altholländisch gestimmte Gestalten kontrastierten wohltuend gegen die Stimmungslandschaften und zarter gehaltenen figuralischen Werke der andern. Williams, sowohl landschaftlich als figuralisch, fiel sehr günstig auf. In meinem Aufsatz über die vergleichende Kunstausstellung (März 1905) war eine Landschaft Williams veröffentlicht, er war einer der wenigen Jungen, die in jener Ausstellung Aufnahme fanden. Doughterlys ähnliche Stimmungen mit noch kraftvollerer Behandlung vereinigende Marinen erwähnte ich schon oben.

Eine neue Galerie, die sich schlechtweg „New-Gallery“ nennt, ist auch diesen Winter eröffnet worden und soll eine Stätte mehr bilden, wo amerikanische Meister gezeigt werden. Ihre Eröffnungsausstellungen waren recht gelungen. Besonders sind die Bilder von Jonas Lie und Van Perrine hervorzuheben. Jonas Lie ist ein Neffe des nordischen Schriftstellers gleichen Namens. Die norwegische Abstammung ist auch in der Wahl seiner Stoffe sichtbar, aber die Behandlung ist ganz eigenartig. Überhaupt erklärt Lie, seine ganze Beeinflussung und Ausbildung Amerika zu verdanken, wo er aufgewachsen ist. Aber auch hier lehnt er sich an keine Schule an, sondern gibt die Eindrücke der Natur, den Charakter derselben, wie er ihn empfindet, wieder. Einige Blumen, die aus dem Schnee herauswachsen, düstere Abendhimmel, ein Zug wandernder Zigeuner, die mit den dunkeln, wandelnden Wolken zu harmonieren scheinen, diese und ähnliche Motive sind es, welche ihn sympathisch berühren und die er mit raschen kräftigen Pinselzügen hinwirft. Van Perrine ist ihm in der Behandlung etwas ähnlich, aber er wählt sich seine Stoffe ausschließlich von den Pallisaden, dem Felsenhöhenzug am Jerseyufer des Hudson, gegen-